

wahl zum Erfolg zu führen. Allerdings herrschten auch jetzt noch in der Diskussion organisatorische Dinge vor, doch wurden dabei viele gute Arbeitserfahrungen vermittelt. Der Parteisekretär von der Parteiorganisation des VEB Kema gab den Parteiaktivisten z. B. gute Hinweise darüber, wie man die politische Aufklärung im Wohnbezirk organisieren muß. Er schilderte, wie es die Genossen des VEB Kema verstanden haben, mit Hilfe des Notizbuchs des Agitators die Aufklärer zu schulen. Er sagte, daß es bei ihnen keinen Aufklärer gäbe, der nicht dieses Material als Grundlage für seine Arbeit nimmt.

Das Büro schätzte im Referat seine bisherige Arbeit mit den Parteiaktivisten kritisch ein. Es gab auch kritische Bemerkungen zur Arbeit der Genossen im Waggonbau usw. Dadurch wurde ein fruchtbarer Boden für kämpferische Auseinandersetzungen geschaffen. Genosse Gammert kritisierte z. B. die Genossen der Kreisleitung sehr hart. Er verwies darauf, daß die Kreisleitung von der allgemeinen Anleitung abkommen müsse. Sie solle den Genossen u. a. durch Verallgemeinerung guter Beispiele zeigen, wie die politischen Hauptaufgaben gelöst werden müssen.

Diese Parteiaktivtagung wurde deshalb zu einem Erfolg, weil sich die Kreisleitung wirklich intensiv mit dem Beschluß über das Parteiaktiv beschäftigte, weil sie die Rolle des Parteiaktivs für die Verbesserung ihrer leitenden Tätigkeit erkannte und weil sie alles unternahm, um diesen Beschluß in die Tat umzusetzen. Die Genossen der Kreisleitung Görlitz zogen aber auch die Schlußfolgerung, daß die Arbeit mit dem Parteiaktiv nicht nur in der Vorbereitung und Durchführung von Aktivtagungen besteht, sondern daß es besonders ihre Aufgabe ist, sich zwischen den Aktivtagungen mit den Parteiaktivisten, den Kadern, ständig und planmäßig zu beschäftigen.

Bisher gab es eine solche Praxis, daß die Parteiaktivisten nach den Aktivtagungen ohne Hilfe, also ohne individuelle Unterstützung und ohne Kontrolle ihre Aufgaben verwirklichen mußten. Auch mit diesem Zustand machte die Kreisleitung Schluß. Der Kontrollplan des Büros orientierte auf die Schwerpunkte des Kreises, wie z. B. auf die VEB Waggonbau, Kema, Maschinenbau u. a. Auch die Berichterstattung von Parteiaktivisten vor dem Büro der Kreisleitung war im Plan vorgesehen. Diese Methode der Kontrolle, aber auch die Kontrolle unmittelbar in den Grundorganisationen bewirkte, daß mit der Durchführung des Beschlusses des Parteiaktivs sehr rasch und gewissenhaft begonnen wurde. Die Genossen der Baufachschule Görlitz hatten

z. B. nicht gut gearbeitet und hatten sich erst wenig an der Vorbereitung der Volkswahlen beteiligt. Dieser Zustand änderte sich jedoch nach der Parteiaktivtagung. Durch die Arbeit der Parteiaktivisten wurde erreicht, daß die Studenten und Dozenten der Baufachschule zur Aufklärung in ihrem Pa ten Wohnbezirk gingen, daß sie mit der Bevölkerung über persönliche und politische Fragen diskutierten und helfend eingriffen, wo es nötig war. Auch die Parteiaktivisten aus den Massenorganisationen ergriffen auf ihrem Gebiet die Initiative. Der Genosse Sekretär des Friedensrates organisierte z. B. Aussprachen mit Christen und mit Unternehmern. Die Genossen der FDJ überprüften ihre Zusammenarbeit mit den Aufklärungslokalen und halfen, viele Jugendliche in den Wahlkampf einzubeziehen.

Reiche Erfahrungen konnten gesammelt und viele gute Beispiele verallgemeinert werden, weil es die Kreisleitung verstand, das gesamte Parteiaktiv zur Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse einzusetzen. Die Kreisleitung versäumte es dabei auch nicht, mit vielen Parteiaktivisten individuell zu arbeiten. Schon kurz nach der Aktivtagung wurden Parteiaktivisten aus den verschiedensten Betrieben zur Berichterstattung vor das Büro geladen. Das zeigte den Genossen der Kreisleitung erneut, wie notwendig die Kontrolle, aber auch die Hilfe für die Parteiaktivisten selbst ist. So berichtete z. B. der Parteisekretär des RFT Görlitz, der neben dem Beschluß des Parteiaktivs noch einen persönlichen Auftrag erhalten hatte, über die Realisierung dieser Aufgabe. Er hatte seinen Parteiauftrag, der sich speziell mit der Verbesserung der Sichtagitation an der Oder-Neiße-Friedensgrenze beschäftigte, gut verwirklicht. Den gesamten Beschluß des Parteiaktivs hatte er jedoch noch nicht gründlich durchdacht, so daß er auch nur wenig über dessen Erfüllung berichten konnte. Die Genossen des Büros halfen ihm, den richtigen Weg bei der Verwirklichung des Beschlusses zu beschreiten. Diese Kontrollen bestätigten den Büromitgliedern, wie wichtig es ist, daß allen Parteiaktivisten bei der Lösung der Aufgaben ständig und beharrlich geholfen wird und daß alle Parteiaktivisten nach einem konkreten Plan für ihre politische Tätigkeit qualifiziert werden.

Die Arbeit mit den Parteiaktivisten setzt sich auch in den unteren Parteiorganisationen der Kreisleitung Görlitz-Stadt durch. Im Parteisekretariat des VEB Waggonbau Görlitz wurde z. B. acht Tage vor der Betriebsparteiaktivtagung der Beschluß über das Parteiaktiv vom 24. November 1953 nochmals durchgearbeitet. Dann wurde die Tagung vorbereitet und durchgeführt. Mit Hilfe einer Sondernummer der Betriebszeitung, durch den Betriebsfunk, mit Hilfe der Agitatoren und der Parteiaktivisten gelang es, auch breite Teile der parteilosen Arbeiter und der Intelligenz für die Aktivtagung zu interessieren. In zahlreichen Berichten und Schreiben von Genossen gab es gute Hinweise für die Verbesserung der Produktion sowie für die bessere Vorbereitung der Volkswahl. Der Genosse Reusche sagte auf der Parteiaktivtagung des VEB Waggonbau: „Unsere heutige Parteiaktivtagung hat in den vergangenen Tagen die Aufmerksamkeit aller Arbeitskollegen unseres Betriebes gefunden. So war es auch in unserem Werk III.“

Die Genossen im VEB Maschinenbau Görlitz jedoch sahen im Parteiaktiv nicht den wichtigsten Hebel für die Aktivierung der politischen Arbeit. Das beweist u. a. ihre Aktivtagung. Schon das Referat war nicht das Ergebnis

### Berichtigung

In unserer redaktionellen Anmerkung zu dem Artikel des Genossen Alfred Pracht in der Nr. 19 des „Neuen Weg“, Seite 16, verwiesen wir auf eine bedeutende Rede des Genossen Kalinin. Diese ist nicht, wie irrtümlich angegeben, auf Seite 245, sondern auf Seite 150 des Sammelbandes: M. I. Kalinin „Über Kommunistische Erziehung“ zu finden. Diese Rede des Genossen Kalinin wurde am 21. April 1942 auf einer Beratung der Parteifunktionäre der Moskauer Betriebe gehalten.

Die in unserer Anmerkung genannte Rede des Genossen Kalinin vom 12. Januar 1944 wurde in dem Artikel des Genossen R. B. („Neuer Weg“ Nr. 18) zitiert.

Beide Reden des Genossen Kalinin sind auch heute noch für die Arbeit unserer Betriebsparteiorganisationen von großer Bedeutung.

Wir bitten unsere Leser, das der Redaktion unterlaufene Versehen zu entschuldigen.